

**Markus Dufner**

Geschäftsführer des Dachverbands



**Rede auf der Hauptversammlung der ThyssenKrupp AG am  
20.01.2012**

**Milliarden-Desaster bei ThyssenKrupp  
Was wussten Sie, Herr Cromme?**

Sehr geehrte Aufsichtsräte, Vorstände, Aktionärinnen und Aktionäre,

beim Stahlwerk in Brasilien ist immer nur die Rede von der Kostenexplosion. Über diejenigen, die vor Ort leiden müssen, verliert ThyssenKrupp kein Wort. Herr Dr. Hiesinger, Sie sind jetzt ein Jahr als Vorstandsvorsitzender im Amt. Sorgen Sie für eine neue Unternehmenskultur und für eine Entschädigung für die Fischer in Brasilien."

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, der Aufsichtsrats-Chef unseres Unternehmens lässt sich mit einem juristischen Gutachten der Anwaltskanzlei Hengeler Mueller attestieren, dass weder er noch Ex-Vorstands-Chef Dr. Schulz ihre Sorgfaltspflicht verletzt haben. Wie finden Sie das?

Es geht um das Stahlwerk in Brasilien. Das macht Ihnen, Herr Dr. Cromme, und Herr Dr. Hiesinger, gewaltigen Ärger. Nun wollen Sie den Stahlklotz an Ihrem Bein loswerden – und damit lästige Forderungen.

Ich frage Sie beide:

Trifft es zu, dass ThyssenKrupp seine Beteiligung an TKCSA verkaufen will?

Gleich zwei Fragen dazu:

Was wird aus der Entschädigung für 8.000 Fischer, die durch das Stahlwerk nicht mehr ihrer Arbeit nachgehen können?

Wer kümmert sich um die Bewohner Rios, die den Emissionen des Stahlwerks ausgesetzt sind?

Und eine ganz grundlegende Frage:

Was hat Heinrich Hiesinger unter Gerhard Cromme und Berthold Beitz zu melden?

Ein schönes Gutachten haben Sie da erhalten. Dann ist ja wieder alles in Butter bei ThyssenKrupp! Unsere Konzern-Oberen haben im Stahlgeschäft in Amerika mehrere Milliarden Euro verbrannt, aber sie können nichts dafür. Genau das soll das juristische Gutachten bestätigen, welches ThyssenKrupp bei Hengeler Mueller in Auftrag gab. Die „international ausgerichtete Rechtsanwaltskanzlei, die ihren Schwerpunkt in wirtschaftsrechtlichen Fragen“ hat - so die Firmen-Internetseite [www.hengeler.com](http://www.hengeler.com) - sieht „keine Anhaltspunkte für eine Verletzung der Sorgfaltspflichten von Vorstand und Aufsichtsrat“.

Bitte erklären Sie mir: Wer löst den Widerspruch um Schulz?

Warum wurde der Ex-ThyssenKrupp-Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. Ekkehard Schulz, der dem Unternehmen 40 Jahre lang treu diente, von Berthold Beitz Ende 2012 aus dem Aufsichtsrat und aus der Krupp-Stiftung herauskomplimentiert?

Die lebende Legende Beitz, Ehrenvorsitzender des ThyssenKrupp-Aufsichtsrats und mit seinen 98 Lebensjahren immer noch Chef der Stiftung, die 25 Prozent der Anteile am Konzern hält, soll Schulz gebeten haben, seine Rolle zu überdenken, um eine Pressekampagne zu beenden.

O.k. Ekkehard Schulz war es, der sich für den Bau des größten Stahlwerks in Lateinamerika stark gemacht hat.

Aber stimmt es auch – und das ist meine nächste Frage:

Hat Dr. Schulz den gewaltigen Kostenanstieg von 1,5 Milliarden auf mehr als 5 Milliarden Euro verschleiert? Wer in unserem ach so netten Konzern hat ihm das vorgeworfen?

Stimmt es, dass Herr Beitz von einem „unverzeihlichen Loyalitätsbruch“ durch Schulz gesprochen hat? Dies konnte man im gut unterrichteten Handelsblatt lesen.

War das Verhalten von Dr. Schulz nun ein „unverzeihlicher Loyalitätsbruch“ oder war es „keine Verletzung der Sorgfaltspflicht“? Herr Dr. Cromme, können Sie diesen offensichtlichen Widerspruch auflösen? Bitte tun Sie dies hier und heute.

Wenn Sie nicht Klarheit schaffen, gibt uns das neue Nahrung zu Spekulationen. Wir könnten dann glauben, dass die offenbarte Wahrheit den Chef-Aufseher von ThyssenKrupp selber in große Not brächte.

Herr Dr. Cromme, gestatten Sie mir für alle, die Sie noch nicht so gut kennen, einen kurzen Blick in Ihren Lebenslauf:

Sie sind studierter Jurist und Volkswirt und arbeiten bereits seit 1986 für den Krupp-Konzern – na ja, nicht ganz so lang wie Ekkehard Schulz, der von vielen liebevoll der „Eiserne Ekki“ genannt wurde, und unserem Unternehmen vier Jahrzehnte treu diente. Als ehemaliger Chef der Krupp Stahl AG, könnte man annehmen, kennen Sie sich mit der Materie Stahl gut aus.

Herr Dr. Cromme, wenn Sie von den vielen Risiken wussten, die die Verwirklichung eines solchen Megaprojekts mit sich bringt, hätten Sie Ihren „Freund“ Schulz von dem Vorhaben abbringen müssen. Haben Sie das jemals versucht? Wenn ja, wann, wie oft und unter welchen Umständen?

Wenn Sie aber keine Ahnung von den Risiken des Projekts hatten, weil Sie sich vielleicht nicht hinreichend damit beschäftigt haben, dann haben Sie Ihre Sorgfaltspflicht als Aufsichtsrat verletzt.

Auf der Hauptversammlung im Januar 2010 räumten Sie, Herr Dr. Cromme, gegenüber den Aktionärinnen und Aktionären ein, dass "beim Controlling vor Ort die Komplexität unterschätzt" worden war. Dies sei der Grund für die explodierenden Kosten beim Bau des Stahlwerks in Brasilien. Sie fügten noch hinzu, dass ein interner Prüfungsausschuss von ThyssenKrupp aus Deutschland nach Brasilien gefahren war, und dieser "in Brasilien Falsches, Widersprüchliches und Lückenhaftes" als Auskunft bekommen habe.

Können Sie sich daran erinnern, Herr Dr. Cromme?  
Wir haben das protokolliert.

Also nochmals: Wenn Letzteres zutrifft, würde es Sie für Ihren Job als Aufsichtsratsvorsitzender unseres Unternehmens disqualifizieren. Dann müssen Sie noch heute Ihren Job quittieren.

Ich stelle hiermit den Antrag, Herrn Dr. Cromme die Entlastung zu verweigern. Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, ich würde mich freuen, wenn Sie sich diesem Antrag anschließen würden.

Herr Dr. Hiesinger, leider konnte ich im vergangenen Jahr, als Sie den Vorstandsvorsitz von Dr. Schulz übernahmen, nicht dabei sein. Was mich interessieren würde: Hätten Sie diesen Posten übernommen, wenn Sie gewusst hätten, was 2011 an Ärger auf Sie zukommt? Und wie es bei ThyssenKrupp zugeht? Aber in München war ja auch nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen.

Herr Dr. Hiesinger, Sie sind mit der Absicht – oder sollte ich Vision sagen – angetreten, aus dem ins Schlingern geratenen Stahlkonzern einen Technologiekonzern zu machen. Das setzt Handlungsspielraum voraus, liquide Mittel, die ThyssenKrupp – derzeit – nicht zu haben scheint.

### **Gestatten Sie mir eine kurze Bestandsaufnahme:**

Der Börsenwert unseres 200 Jahre alten Stahl- und Maschinenbau-Unternehmens ist seit 2007 um mehr als die Hälfte gefallen. Das Unternehmen machte im vergangenen Geschäftsjahr bei 42 Milliarden Euro Umsatz einen Verlust von 1,8 Milliarden Euro. Allein im Stahlbereich mussten drei Milliarden Euro abgeschrieben werden. Die Gewinne aus gut laufenden Bereichen konnten das nicht ausgleichen.

Ihre Lösung für all diese Probleme scheint nun ein Ausverkauf von ThyssenKrupp zu sein.

Welche Summe möchten Sie durch den Verkauf der Edelstahlsparte („Inoxum“) und von Teilen der Automobilzulieferer-Sparte erzielen?




Wie viele Mitarbeiter wird ThyssenKrupp danach noch haben?

Zum Verkauf des zivilen Teils der Hamburger Werft Blohm+Voss an den britischen Finanzinvestor Star Capital wird meine Kollegin, Frau Kerschgens, sprechen.

Und jetzt kommen wir noch einmal zum Brasilien-Geschäft. An wen soll das Stahlwerk an der Bucht von Sepetiba verkauft werden? Liegen Ihnen schon Angebote vor? Ist darunter auch der brasilianische Bergbaukonzern Vale, der bereits knapp 27 Prozent an dem Gemeinschaftsunternehmen ThyssenKrupp Companhia Siderúrgica do Atlântico (TKCSA) hält?

Schlimmes wäre dann zu befürchten.

---

 <p><b>Stoppt das Desaster in Rio!</b></p> 	<p>Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre vertritt 30 Mitgliedsorganisationen und Bürgerinitiativen, die sich für Umweltschutz, soziale Rechte und gegen Rüstungsproduktion einsetzen. Seit 2009 arbeiten der Dachverband, das Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika (FDCL) und die Kooperation Brasilien (KoBra) zusammen.</p>	 <p><b>Dachverband</b> der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre</p>
---	---	--

---